



## **Textilfabrik Cromford / Schloss Linnep, Ratingen, 18. Januar 2017**

### **Textilfabrik Cromford**

Unsere erste Tour im neuen Jahr führt uns nach Ratingen in die Textilfabrik Cromford.

Die Textilfabrik Cromford im rheinischen Ratingen wurde 1783 von Johann Gottfried Brügelmann gegründet und war die erste Fabrik auf dem europäischen Festland.

Brügelmann, der einer reichen Elberfelder Kaufmannsfamilie entstammte, erfuhr während eines längeren Aufenthalts in Basel von der Erfindung der Waterframes durch den Engländer Richard Arkwright im mittelenglischen Dorf Cromford. Nach seiner Rückkehr ins Wuppertal war der Garnmarkt im Aufschwung, die Nachfrage war kaum zu befriedigen. Brügelmann erkannte das Potenzial, das in der Mechanisierung des bislang arbeitsintensiven Spinnens lag – auf einen Weber kamen etwa zehn Spinner.

Richard Arkwright schützte seine in England patentierte Erfindung allerdings intensiv. Wie sie funktionierte, versuchte er geheim zu halten. Auch die britische Regierung sorgte dafür, dass das Geheimnis nicht außer Landes getragen werden konnte: Sie verhängte auf den Verrat von Informationen über die Maschine die Todesstrafe. Der Wert dieser Erfindung ist allein daran zu erkennen, dass bis zum erfolgreichen Nachbau der Maschine durch Samuel Slater im Jahre 1793 Baumwolle zum Spinnen aus den USA nach England und anschließend wieder zurück transportiert wurde.

Dennoch gelang es Brügelmann im Jahre 1783 ein Modell der Waterframe zu bekommen. Zuvor hatte er bereits sechs Jahre lang erfolglos mit einem angeblichen Experten aus dem Siegerland geforscht. Es ist unklar, wie er an diese Maschine und an das Modell der Waterframe kam. Der Familienchronik nach soll er sich selbst als Spinner in die arkwrightsche Fabrik geschmuggelt und dort solange gearbeitet und heimlich kleinere Ersatzteile gestohlen haben, bis er glaubte, sie zuhause nachbauen zu können. In einem Brief an den Kurfürsten Karl Theodor schreibt er hingegen, er habe einen ergebenen Freund in England, der ihm die Sachen besorgt habe. Es ist jedoch denkbar, dass er in dem Brief nicht zugeben wollte, Industriespionage betrieben zu haben.

Er fand im damaligen Amt Eckamp eine stillgelegte Ölmühle mitsamt Mühlenrecht an der Anger vor den Stadtmauern Ratingens. Der Kurfürst gewährte ihm 1784 für zwölf Jahre ein Privileg auf den Betrieb

Das Informationsblatt basiert auf den Artikeln „Schloss Linnep“ und „Textilfabrik Cromford“ aus der freien Enzyklopädie [Wikipedia](#) und steht unter der Doppellizenz [GNU-Lizenz für freie Dokumentation](#) und [Creative Commons CC-BY-SA 3.0 Unported \(Kurzfassung \(de\)\)](#). In der Wikipedia ist eine [Liste der Autoren](#) verfügbar.

mechanischer Spinnereien als Ausgleich für die zu tätigen Investitionen. Zudem waren Arbeitskräfte im damals verarmten Ratingen sehr günstig zu bekommen und weniger geneigt, Unruhen wie die Anfang der 1780er-Jahre in Elberfeld und Barmen stattgefundenen Weberaufstände zu verursachen.

Er baute an der Anger zwei Fabrikationshallen und heuerte Engländer an, die ihm halfen, funktionsfähige Waterframes herzustellen. Letztlich gelang es ihm 1784, die Fabrik in Betrieb zu nehmen. Angetrieben wurden alle Maschinen von Wasserrädern. Er nannte die Fabrik nach dem Ort, an der ihr englisches Vorbild stand: Cromford. Noch heute heißt das Ratinger Gebiet zwischen Hauser Ring, Mülheimer Straße und Junkernbusch „Cromford“.

Die Geschäfte gingen hervorragend: ein beeindruckendes fünf Stockwerke hohes Fabrikgebäude wurde errichtet, daneben 1787 ein luxuriöses Herrenhaus für 20.000 Reichstaler und ein von Maximilian Friedrich Weyhe angelegter teils barocker, teils englischer Garten, der heutige Poensgenpark. 10 Jahre nach der Eröffnung arbeiteten 400 Arbeiter in der Fabrik – eine damals unvorstellbar große Beschäftigtenzahl. Kurz nach Brügelmanns Tod 1802 waren es 600 – bis heute der Höhepunkt der Unternehmensgeschichte.

Nach dem Tod des Firmengründers führten seine beiden Söhne die Geschäfte fort. 1846 ließ Moritz Brügelmann, ein Enkel des Gründers, in der Baumwollspinnerei eine Dampfmaschine aufstellen, und er erweiterte den Betrieb durch die Errichtung einer mechanischen Weberei mit 165 Stühlen. 1849 wurden in der Spinnerei 134 Arbeiter und in der Weberei 216 Arbeiter beschäftigt. [Das Unternehmen, das zwischenzeitlich stark erweitert worden war, geriet 1890 in wirtschaftliche Schwierigkeiten, indem es der Konkurrenz nicht mehr gewachsen war. Es wurde wiederholt verkauft und in den 1920er Jahren in eine Genossenschaft umgewandelt, um 1977 schließlich aufgelöst zu werden. Die moderneren Fabrikhallen wurden in den 1980er-Jahren durch ein Villenviertel überbaut. Verblieben sind noch das Herrenhaus des Fabrikeigentümers und die „Hohe Fabrik“, der ursprüngliche Kern des Unternehmens.

## Schloss Linnep

Erstmals wird der Rittersitz um 1090–1120 in einer Urkunde des Stifts Kaiserswerth als linepo erwähnt. Die Bauart der alten Teile weist auf das 12. Jahrhundert. 1769 entstand an der Stelle der alten Burg ein Neubau, in den der runde Turm, wohl 1000 Jahre alt, mit dem Spitzdach und die Ringmauer aus der alten Anlage integriert wurden. Nach 1855 erfolgten weitere Anbauten. Die sehr kompakte Anlage wird von einer großen Gräfte umgeben, die vom kleinen Hummelsbach durchflossen wird. Zugang zum Schloss ist heute eine ausladende Treppe über die Gräfte. Der Hof davor ist als Vorburg befestigt und besteht aus einer Toranlage mit Wirtschaftsgebäuden.

Südwestlich des Schlosses befindet sich der schlichte Saalbau der 1684 eingeweihten Waldkirche Linnep, einer der ältesten reformierten Kirchenneubauten im Rheinland. Daneben findet sich der Fachwerkbau der ehemaligen Schlossmühle, die am Hummelsbach errichtet wurde, langjähriges Wirtshaus war und heute Teil des dahinter stehenden Reitstalles ist.

